

Dokumentation von Pflege und Betreuung – zwischen Sicherheit und Freiheit

Vortrag bei der „Integra“
Wels, **27.4.2016**

Univ.-Prof. Dr. Walter J. Pfeil

Übersicht

- 1. Problemstellung**
- 2. Wichtigste Regelungen im Überblick**
- 3. Umsetzung in die Praxis**
- 4. Resümee**

1. Problemstellung

- Dokumentation von Pflege-/Betreuungsleistungen für Menschen mit Krankheiten/Behinderungen gelten als **unverzichtbare Standards** - daher in **vielen Regelungen**
 - **Sicherung der Qualität** der Leistungen
 - **Zusammenarbeit** der verschiedenen Berufsgruppen, **Beweissicherung, Leistungsansprüche** und **Abgeltung**
 - **Aber:** Dokumentation betrifft **sensible, höchstprivate** Bereiche, berührt Persönlichkeitsrechte, Datenschutz
 - Wie oft in der Gesellschaft: **Sicherheit vs. Freiheit**
- **Wie viel Dokumentation ist erforderlich - wie viel Dokumentation ist zulässig?**
-

2. Wichtigste Regelungen im Überblick

Mögliche Regelungsebenen

- Pflege/Betreuung von Menschen mit Krankheiten bzw. Behinderungen regelmäßig auf Grundlage von **Verträgen**
- Häufig überlagert von **sozialrechtlichen Leistungsansprüchen**, insb. nach Krankenversicherungs- (zB. ASVG) oder Landes-Behindertenrecht (zB. Oö. ChG)
- **Strukturelle Vorgaben**, insb. für Krankenanstalten (KA-KuG), Heime (zB. *Heimgesetze/-verordnungen*); Einrichtungen/ Dienste für Menschen mit Behinderungen (Oö. ChG, *Rahmenrichtlinie Wohnen*; Sbg. Pflegegesetz)
- **Berufsrechtliche** Regelungen, insb. *ÄrzteG, GuKG, Sozialbetreuungs(berufe)gesetze* (zB. Oö. SBG)

2. Wichtigste Regelungen im Überblick (2)

Vertragliche Ebene

- Regelungen über Dokumentation möglich, aber **selten**
- **Kaum gesetzliche Vorgaben**, insb. auch nicht im Heimvertragsrecht nach *KSchG*
- Höchstens **allgemeine Grundsätze**:
 - **Persönlichkeitsrechte**
 - Aufklärungs-, Schutz- und Sorgfaltspflichten als (idR. ungeschriebene) **Nebenpflichten bei Verträgen**
 - **Strengere Haftung** (Beweislast) für Schäden bei „**Sachverständigen**“ (Berufsrecht!)

2. Wichtigste Regelungen im Überblick (3)

Leistungsrecht

- Definition der **Voraussetzungen und Inhalte** von Leistungen, zB. Krankenbehandlung, Anstaltspflege (ASVG); Wohnen, Mobile Betreuung und Hilfe (Oö. ChG)
- Regelungen über **Dokumentation höchstens indirekt**: zB. § 30 Abs 1 Z 9 **Oö. ChG**:
„Vereinbarungen mit Leistungserbringern ... müssen zumindest Regelungen enthalten über: ... 9. das erforderliche Dokumentations- und Berichtswesen ...“
- **Qualitätsstandards** werden **vorausgesetzt**, weil Leistungen nur von **bestimmten Anbietern** und bestimmtem **(qualifizierten) Personal** erbracht werden (dürfen)

2. Wichtigste Regelungen im Überblick (4)

Strukturelle Vorgaben: sehr unterschiedlich

→ **Strenge** Determinierung, zB. in § 10 Abs 1 **KAKuG**:

„... Landesgesetzgebung sind die Krankenanstalten zu verpflichten: ... 2. Krankengeschichten anzulegen, in denen

a) die Vorgeschichte der Erkrankung (**Anamnese**), der **Zustand** ... zur Zeit der Aufnahme ..., der **Krankheitsverlauf**, die angeordneten **Maßnahmen** sowie die erbrachten **ärztlichen Leistungen** ... einschließlich Medikation (insb. ... Name, Dosis und Darreichungsform) und Aufklärung des Pfleglings ...

b) **sonstige** angeordnete sowie erbrachte **wesentliche Leistungen** ... darzustellen sind; ...“

2. Wichtigste Regelungen im Überblick (5)

Strukturelle Vorgaben (2)

→ **Allgemeine** Vorgaben, zB. in § 4 Abs 1 **Sbg. PflegeG**:

„Die Träger von Pflegeeinrichtungen haben sicherzustellen, dass für jeden ihrer Kunden, der einer Pflege bedarf, eine Dokumentation geführt wird. Darin sind jedenfalls darzustellen: 1. der **festgestellte pflegerische Status**, 2. die **Pflegeplanung**, ausgenommen für ... Einrichtungen der Haushaltshilfe oder von Tageszentren; 3. die **erbrachten Pflegeleistungen**.“

→ Noch **allgemeiner**, zB. in § 5 Abs 1 **Oö. ChG**:

„... Die Leistungen sind in **fachgerechter Weise** zu erbringen, ... **anerkannte wissenschaftliche Erkenntnisse** ... und die **daraus entwickelten Methoden** zu berücksichtigen ...“

2. Wichtigste Regelungen im Überblick (6)

Berufsrecht: meist entscheidende Ebene

→ Am stärksten § 5 GuKG:

„(1) ... bei Ausübung ihres Berufes die von ihnen gesetzten gesundheits- und krankenpflegerischen Maßnahmen zu dokumentieren. (2) ... hat insb. die **Pflegeanamnese, die -diagnose, die -planung und die -maßnahmen** zu enthalten. ...“

→ Vgl. aber auch § 3a GuKG:

„(3) ... Personen, die im Rahmen ... von Einrichtungen der Behindertenbetreuung, die behördlich bewilligt ..., behinderte Menschen in multiprofessionellen Teams ... in einer Gruppe von höchstens zwölf behinderten Menschen ... unterstützender Tätigkeiten bei der Basisversorgung ... berechtigt. ...“

2. Wichtigste Regelungen im Überblick (7)

Berufsrecht (2)

→ Vgl. aber auch **§ 3a GuKG**:

„(6) Personen gemäß Abs 3 sind verpflichtet,
1. die Durchführung der angeordneten Tätigkeiten **ausreichend und regelmäßig** zu dokumentieren und die Dokumentation den Angehörigen der Gesundheitsberufe ... zugänglich zu machen ...“

→ Noch viel allgemeiner: **§ 7 Oö. SBG**:

„(1) Angehörige der Sozialberufe haben bei Ausübung ihres Berufes die von ihnen gesetzten Betreuungsmaßnahmen auf **geeignete Weise** zu dokumentieren. ...“

3. Umsetzung

- Dokumentationspflichten bei **allen beruflich ausgeübten Pflege- und Betreuungstätigkeiten**, aber:
- Intensität der **Dokumentationspflichten nach** (erforderlicher) **berufsrechtlicher Qualifikation differenziert**
 - Umso **genauer**, je mehr **(kranken)pflegerische** Maßnahmen (Krankenhaus, Diplomiertes Pflegepersonal)
 - Je mehr **alltägliche** Tätigkeiten betroffen (Toilette, Kleidung, Körperpflege, Mobilität), desto **allgemeiner** darf Dokumentation ausfallen
- **Auslegung** der jeweiligen **(unbestimmten)** Regelungen nach **Zweck** und betroffenen **Interessen**

3. Umsetzung (2)

- **Zweck** der Dokumentationspflichten:
 - **Qualität** der Leistungen sicherstellen
 - **Zusammenarbeit** verschiedener Personen erleichtern
 - **Sachgerechte(re) Entscheidungen** ermöglichen, zB. Einstufung für Pflegegeld
 - **Beweisbarkeit** verbessern (insb. bei Komplikationen)
 - Leistungen (**präziser**) **abrechnen** können
- **Kein Selbstzweck, sondern stets unter Wahrung der Selbstbestimmungs- und Persönlichkeitsrechte**
- **Keine Benachteiligung wegen Behinderung**
(*Art 7 Abs 1 B-VG; UN-Behindertenrechtskonvention*)

3. Umsetzung (3)

- Dokumentation braucht/ darf **nur unmittelbar behandlungs- oder betreuungsrelevante Vorgänge** umfassen
- **Weitergehende Verpflichtungen weder für Träger noch Personal verbindlich** und dürfen auch nicht sanktioniert werden
- **Bei Unterstützung zur selbständigen Lebensführung** (insb. persönliche Assistenz) **nur Abweichungen:**
„Besondere Vorkommnisse“ (vgl. § 3c Abs 5 GuKG:
„*Veränderung des Zustandsbilds der betreuten Person*“)
- Auch bei **eingeschränkt selbstbestimmungs-/ artikulati-
onsfähigen Personen stets Abwägung** erforderlich

4. Resümee

- Es gibt **gute Gründe** für umfassende (Regelung von) Dokumentationspflichten
- Die damit zu gewinnende Sicherheit darf nicht die zu gewährleistende Freiheit unangemessen beeinträchtigen
- Im **Zweifel** ist wohl der **Freiheit der Vorzug** zu geben

S. Mayer: Notwendigkeit und Umfang der Dokumentation von Pflege- und Betreuungsleistungen für Menschen mit Behinderungen, ÖZPR 2011/84, 100 ff

Gesundheit Österreich GmbH/ÖBIG: Arbeitshilfe für die Pflegedokumentation, 2. Aufl. 2010 (im Auftrag des BMG)

Dokumentation von Pflege und Betreuung – zwischen Sicherheit und Freiheit

**Vielen Dank
für Ihr Interesse!**

walter.pfeil@sbg.ac.at